11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 282 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Montag, 2. Dezember. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltig[en] [Zeile] für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und [Umgebung] 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist für den Kreis Herford das wirksamste Insertionsorgan.

[A]mtliche Anzeigen für den Kreis Herford.

[L]e Lieferung und Anfuhr der Fourage für die hier stationierte Gendarmerie für die Zeit vom 1. April 1902 bis 1. März 1903 soll am

Donnerstag, den 5. Dezember 1903 vormittags 11 Uhr,

auf dem Stadtsekretariate, Rathaus I, Zimmer Nr. 5, öffentlich mindestfordernd verdungen werden, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden. 5201

Herford, den 28. November 1901.

Der Magistrat.
Busse.

Die Auflage der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" **nimmt fortgesetzt zu.** Mit dem 1. Dezember sind wieder **35 neue Postabonnenten** hinzugekommen und etwa **40 in den Agenturen.** In der **Stadt Herford** konnten wir im Monat November die Zunahme von **50** neuen Lesern begrüßen. So haben wir **seit Oktober d. J.** im ganzen wieder **527 neue Abonnenten** gewonnen. Mit Rücksicht auf diese für uns sehr erfreuliche Thatsache wird auch die **Wirksamkeit** der in der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" **veröffentlichten Inserate** immer größer, zumal wir auch fernerhin für den möglichsten weiteren Ausbau des **Blattes** Sorge tragen werden.

Redaktion und Verlag.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser in der Göhrde.

Das am Sonnabend nachmittag stattgehabte Jagen auf Rotwild wurde teilweise durch Regen beeinträchtigt. Der Kaiser erlegte 15 Hirsche. Die Gesamtstrecke beträgt 75 Hirsche und 74 Mutterwild. Nach aufgehobener Mittagstafel fuhr der Kaiser unter den Hochrufen des zahlreich anwesenden Publikums zur Station Göhrde, um über Wittenberge nach Potsdam zurückzukehren.

Vom Reichstage.

Die Weiterberatung der Seemannsordnung vollzog sich am Sonnabend unter derselben großen Teilnahmlosigkeit wie am Freitag. Es sind immer nur dieselben Redner, zumeist Kommissionsmitglieder und Sozialdemokraten, die mit größerem oder geringerem Nachdruck die Vorlage in der Fassung der Kommission verteidigen oder bekämpften.

Heute, Montag, beginnt der parlamentarische Kampf um den Zolltarif.

Eine russische Verteidigung der deutschen Protestversammlungen

wegen der Rede Chamberlains wird unsere Leser interessieren. Die „Birsh. Wed." schreiben:

„Was wir nun schon seit drei Wochen täglich in den Protesten der deutschen Professoren, Journalisten und Künstler, in den Resolutionen von Arbeitervereinen, von Studenten, Kaufleuten und Männern jeglichen Berufes lesen, das giebt dem Wesen nach die Gefühle von Millionen und aber Millionen außerhalb der Grenzen Deutschlands wieder. Dieser Krieg, der schon über zwei Jahre dauert, liegt wie ein schwerer Stein auf dem Gewissen Aller. Die Gedanken Europas können sich von diesem Kriegsschauplatze nicht losmachen, wo die unermüdlichen Freiheitskämpfer leiden und sterben; es ist schwül geworden in unserem Erdteil.

Es sind dieselben Fragen, welche alle Völker ohne Ausnahme beschäftigen: wann wird dieses Gemetzel ein Ende haben? Wann wird endlich Friede eintreten? Wann hört dieses Schlachten auf, welches England sein Prestige, sein Gold, seine Söldner, dem übrigen Europa aber die Ruhe raubt? Was ist das für ein Volk, dem statt eines abgeschlagenen Hauptes tausend neue wachsen, wozu braucht Großbritannien diesen Vernichtungskrieg zu seinem Glück und Wohlergehen? Da die Völker Rußlands und Frankreichs sowohl, wie Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Italiens, Hollands, Belgiens und der Schweiz in den Kriegsberichten keine Antwort auf diese Fragen finden, so wenden sie sich an ihre Geschichte, an ihr Gewissen — und müssen von Neuem staunen: es existiert ein internationales Schiedsgericht, aber es kann sich nicht einmischen; es giebt Mächte, welche England freundlich gesinnt sind, aber ihr Mund ist geschlossen; es giebt ein Völkerrecht, aber es wird ignoriert!

Kein Wunder, daß unter solchen Umständen eine unvorsichtige Phrase, die einem englischen Minister entschlüpft ist, ein ganzes Volk, das im Allgemeinen nicht dazu neigt, sich hinreißen zu lassen, in Aufregung versetzen kann. Es ist schwül geworden in Europa, die Völker fühlen sich unwohl in dieser gepreßten, von dem Blut der für die ganze Menschheit leidenden Kämpfer vergifteten Atmosphäre. Furchbare, himmelschreiende Thatsachen sind schon genug durch die Chronik des südafrikanischen Krieges gemeldet worden; die Völker beginnen sie umzubilden, zu verarbeiten, zu verallgemeinern, und aus ihnen Schlüsse zu ziehen. Der Vorbote dieser Periode ist vielleicht die Aufregung, die in alle Schichten der deutschen Bevölkerung gedrungen ist."

Zum Burenkrieg.

Die „Times" enthalten unter Pretoria vom 28. November eine Beschreibung der Verteilung der englischen Truppen, die eine ganze Zahl Buren im Schach halten sollen, die mit Louis Botha östlich der Blockhauslinie von Wilgeriver nach Grelingstad in Fühlung stehen. Die Verteilung ist folgende: 12 Abteilungen operieren zwischen der Delagoabai und den Nataleisenbahnen. Im westlichen Transvaal durchstreifen Abteilungen unter Lord Methuen und den Obersten Kekewich und Hickie fortgesetzt das Land und operieren in Verbindung mit den an der Bahnlinie stehenden Abteilungen und Polizeiposten längs der Magaliesberge. Die Konzentrations-Abteilungen südlich von der Delagoabahn zogen sich von den nördlich von der Linie stehenden Abteilungen zurück, was zur Folge hatte, daß die Buren wieder in die Nachbarschaft von Roos Senekal zurückkehrten. Im Nordosten des Oranjefreistaats ist der Schauplatz von General Elliots Operationen, wo neun Abteilungen flüchtige Kommandos verfolgen. Ein erheblicher Fortschritt ist gemacht, allein die Zerlegung des Landes durch Blockhäuser muß noch vollständiger durchgeführt werden, um die englischen Abteilungen in den Stand zu setzen, größere Erfolge zu erzielen. Dies wird eine arbeitsreiche Aufgabe sein. Inzwischen sind noch mehr Truppen nötig, nicht um einen unmittelbar bevorstehenden Schlag zu führen, sondern zur schleunigen Beseitigung des Widerstandes der Buren.

Das Kölner „Westdeutsche Volksblatt" veröffentlicht einen von einem bei der englischen Armee kämpfenden Offizier, einem Schweizer, stammenden Brief, worin der Offizier versichert, bei gefallenen oder gefangenen Buren habe er stets moderne englische Gewehre sowie dazu gehörige Munition gefunden. Auf Grund geheimer Nachforschungen habe er festgestellt, daß die Waffen von einer englischen Firma geliefert und auf englischen Schiffen den Buren zugeführt wurden. Schiffe mit diesen Waffen landen in Kapstadt, Port Elizabeth, Durban, Lourenço-Marques. Die Sendungen nehmen Beauftragte der englischen Firma in Khaki-Uniform in Empfang. Diese leiten, als englische Offiziere verkleidet, den Transport auf Umwegen in die Burenlager bei Blackfontein, Jagersdrifs und Noldwic.

Die Plünderungen in Peking.

Zu den Mitteilungen des Geheimberichtes des Generals Voyron über die Plünderungen in Peking bilden folgende Angaben eine interessante Ergänzung: Das „Echo de Paris" hat den früheren Gesandten Pichon befragt, ob die französische Regierung den Bericht des Generals Voyron vielleicht deswegen nicht veröffentlichte, weil, wie man mehrfach behaupte, Voyron auch von dem Verhalten der Russen Ungünstiges berichtet habe. Die Russen hätten, so solle in dem Bericht stehen, den Pekinger Sommerpalast rein ausgeplündert. Pichon erwiederte: die Frage sei ihm zu heikel und er ziehe es vor, sie nicht zu beantworten. „Also dementieren Sie mich?" „Das ist nicht meine Aufgabe, fragen Sie den General Voyron, er wird Ihnen die Frage vielleicht bejahen." Der Vertreter des „Echo" berührte sodann die angeblichen Plünderungen der englischen Truppen, die ihre reiche Beute in der englischen Gesandtschaft aufgehäuft hätten und die ein Beamter der englischen Gesandtschaft, wie man sage, dort offen „zum Nutzen der englischen Armee" verkauft habe. Pichon erwiederte, das sei ja eine ganz bekannte Sache. Solche bedauernswerte Zwischenfälle seien bei allen Nationen vorgekommen. Ueber diese „ganz bekannte Sache" hat Herr Pichon sich genauer gegenüber dem „Temps" geäußert wie folgt:

„Es ist unrichtig, daß, wie verschiedene Zeitungen schrieben, eine zum Personal der französischen Gesandtschaft gehörige Dame in chinesischen Läden geplündert habe. Es ist aber Thatsache, daß zwei Ausländerinnen, die mit der Gesandtschaft nichts zu thun hatten, nach dem Einzug der verbündeten Truppen in Peking an den Plünderungen teilgenommen haben. Ich selbst habe damals Befehl gegeben, daß alle Gepäckstücke, die von den Belagerten abgingen, nach Beutestücken durchsucht würden. Die öffentlichen Versteigerungen, von denen einige Blätter berichteten, haben nur in der englischen Gesandtschaft stattgefunden. Diese

[D]ie Rückkehr des chinesischen Hofes nach Peking.

Die neueste hier eingegangene Nummer des „Ostas. Lloyd" vom 18. Oktober bringt interessante Einzelheiten über die Reise des chinesischen Hofes. Wir geben das wichtigste daraus wieder:

Der chinesische Hof befindet sich jetzt auf dem Wege nach Osten. Am 12. Oktober kam er an der Grenze der drei Provinzen Schensi, Schansi und Honan an und blieb in Tungkwan drei Tage. Diese Unterbrechung scheint zum Teil durch das schlechte, regnerische Wetter veranlaßt, zum Teil aber auch dadurch notwendig geworden zu sein, daß die Straßen durch die endlosen Bagagezüge und die Tausende von mittleren und höheren Beamten, die dem Hofe vorancilen, vollständig gesperrt waren. Ein kaiserliches Edikt ordnet an, daß jene ohne Aufenthalt vorwärts zu gehen haben, um Platz für den Hof zu schaffen. Mit Schrecken sieht die Bevölkerung dem Zuge des Hofes entgegen, nicht als ob das Volk dem Beherrscher des Landes keine Sympathien entgegen brächte, aber die den Hof begleitenden Eunuchen, Beamten, und vor allen Dingen Beamtenanwärter sind ein Schrecken der Bevölkerung. In welch maßloser Weise die Eunuchen auftreten, davon giebt die von den chinesischen Zeitungen allgemein berichtete Thatsache einen Begriff, daß der Haupteunuch Li-Lien-yin für sich gleiche Ehren beansprucht, wie der Kaiser. Und es heißt, die ganze Beamtenschaft der Plätze in Schensi, durch die der Hof bisher gekommen sei, habe diese unerhörten Zumutungen des Obereunuchen stillschweigend erfüllt. In Honan werde es nicht besser gehen, auch dort bereite man Li-Lien-yin überall einen ehrenvollen Empfang vor.

Wo der Hof durchzogen ist, ist das Land auf Meilen ausgeplündert und verwüstet, und wir hören, daß [e]r in Kai-feng-fu allein für Zwecke des Palastbaues 1200 Häuser niedergerissen hat, ohne daß den Eigentümern auch nur ein Käsch vergütet worden wäre. Von Peking wird gemeldet, daß ein großer Teil der hauptstädtischen Beamtenschaft bereits nach Kai-feng-fu aufgebrochen ist, um dort den Hof zu treffen. Von jedem der sechs Ministerien sollen ein Präsident, ein Vizepräsident und je zwei Sekretäre der drei Klassen zur Begrüßung nach Honan aufgebrochen sein. Auch Prinz Tsching wird unter die Zahl derer genannt, die die Kaiserin-Witwe in Kai-feng-fu begrüßen wollen. Aus gut unterrichteten chinesischen Quellen erfahren wir, daß es der Hauptzweck Tschings ist, die Kaiserin-Witwe zu bewegen, den Aufenthalt in Kai-feng-fu nach Möglichkeit abzukürzen und nach Peking zurückzukehren. Es wird natürlich wesentlich von den Eindrücken abhängen, die der Hof in Kai-feng-fu durch die mündlichen Aeußerungen der Minister und des Prinzen Tsching erhält, was weiter geschehen wird. Nach den Schilderungen der chinesischen Presse scheint es, als ob es dem Hof jetzt an nichts fehlt. Die General-Gouverneure und Gouverneure haben der Kaiserin-Witwe in den letzten Monaten so große Vorräte von Stoffen und sonstigen Lebensbedürfnissen und Luxusgegenständen, sowie so reichliche Geldmittel zur Verfügung gestellt, daß die Zeiten der Not längst vergessen sind und sich der Hof wieder mit der altgewohnten Pracht umgeben kann.

Daß sich dadurch die Stimmung wesentlich geändert hat, liegt auf der Hand, und auch dieser Umschwung mag dazu beitragen, daß man den Vorschlag einer sofortigen Rückkehr nach Peking mit wesentlich anderen Augen ansieht, als man ihn noch vor wenigen Monaten that. Auch der konservative Sinn der Chinesen, der immer wieder zurückstrebt, wo ihn alte Ueberlieferungen mit tausend Banden fesseln, mag ein Moment werden, das bei den weiten Entschließungen nicht ohne Gewicht ist.

Verkäufe haben drei Monate lang jeden Tag von halb 4 Uhr nachmittags bis zum Sonnenuntergang gedauert und wurden von einem Offizier und einem Zivilbeamten der Gesandtschaft geleitet. Unter den Mißbräuchen, welche die unvermeidliche Folge der Einnahme von Peking gewesen sind, bilden diejenigen, welche sich die Franzosen haben zu schulden kommen lassen, nur einen unendlich kleinen Teil und sind ohne Wichtigkeit im Verhältnis zu den Gesamtvorgängen, auf die der Bericht des Generals Voyron ohne Zweifel hinweist."

Demnach scheinen, um die Franzosen rein zu waschen, noch recht umfangreiche weitere Enthüllungen bevorzustehen.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 2. Dezember.

*△ **Aus der letzten Stadtverordnetensitzung** tragen wir bezüglich des Magistratsantrags auf Heranziehung der Interessenten mit Beiträgen zu den Kosten der Hansabrücke und der Unterführung in der Sophienstraße mit Unterführungsstraße usw. noch folgendes nach: Nachdem Stv. Hülsenbeck als Referent diese Vorlage zur Annahme und Stv. E. Schönfeld dieselbe bekämpft hatte, weist Stadtv.-Vorsteher Justizrat Lücken auf seinen früheren ablehnenden Standpunkt hin, da sich der Interessentenkreis nicht mit Gerechtigkeit bestimmen lasse. Dazu komme, daß bereits Veranstaltungen gleicher Art seitens der Stadt getroffen worden seien, ohne daß die betreffenden Interessenten besonders dafür besteuert wurden. Dem Stv. Ströter ist wie früher so auch jetzt diese Magistratsvorlage um so unsympatischer, als betreffs der Heranziehung von Beiträgen keine gerechte Grenze zu ziehen sei. Der 1. Bürgermeister bespricht in längeren Ausführungen die Licht- und Schattenseiten des Kommunalabgabengesetzes, das auch ihm nicht sympatisch sei. So habe er (Redner) dieses Gesetz schon gelegentlich eines Städtetages, als von ihm darüber ein Vortrag gehalten worden war, sehr bekämpft. Da nun aber das Gesetz da sei, müsse es auch angewendet werden, zumal im vorliegenden Falle, der besonders für diese Gesetz-Heranziehung geschaffen sei. Niemand werde es in Abrede stellen können, daß einem Teile der Bürgerschaft durch diese Bauten große Vorteile auf Kosten der Allgemeinheit geschaffen werden; daher sei es nur im Interesse des städtischen Säckels, wenn die betreffenden Kreise nun auch für diese Vorteile entsprechend herangezogen werden. Die Bauthätigkeit, die in jener Gegend infolge Fehlens einer Brücke gelähmt war, belebe sich immer mehr. Wie sehr auch die Grundstückswerte steigen, zeige so recht der Verkauf der Stahlbergschen Besitzung für ca. 100000 Mk., während Herr Stahlberg s. Z. nicht mehr als 30 000 Mk. dafür bezahlt haben dürfte. Auch der Mietswert sei gestiegen. Aus allen diesen Gründen ist der Magistrat einstimmig dafür gewesen, daß hier das Gesetz anzuwenden sei; falsch wäre es gewesen, hier eine Ausnahme zu machen. Die Grenzen zu ziehen, sei ja, wie in allen Fällen, so auch hier sehr schwierig. Der Herr Bürgermeister hebt noch hervor, daß sich bisher hier noch keine Gelegenheit geboten hätte, das Gesetz in Anwendung zu bringen; denn wenn neue Brücken anstelle alter baufälliger gebaut würden, so sei dies eine Pflicht der Stadt. Lehne nun das Kollegium den Magistratsantrag ab, so schenke dasselbe den Interessenten eine nicht unbeträchtliche Summe; der Magistrat halte dies nicht für richtig, weshalb er diese Vorlage nochmals eingebracht habe. Stv. E. Schönfeld meint, der 1. Bürgermeister bringe alles fertig und wüßte selbst das Vorgehen des Magistrats in diesem Falle zu verteidigen. Schließlich wurde, wie schon gemeldet, der Magistratsantrag mit 8 gegen alle Stimmen abgelehnt.

** **Der Vertrag mit der Firma F. W. Bexten Nachfolger**, der in der letzten Stadtverordnetensitzung angenommen wurde, lautet wie folgt:

§ 1. Die Wassergerechtsamen der von der Stadt Herford erworbenen Schönfeld'schen Besitzung kommen in Fortfall, also das Stauwehr wird in seiner ganzen Tiefe und Breite fortgeräumt.

§ 2. Die mit diesen Wassergerechtsamen verbundenen Eintragungen Band 13 Blatt 30 Abt. II. Nr. 2 werden gelöscht.

§ 3. Die Besitzer der Mittelstädtischen Mühle sind verpflichtet, so viel Wasser durch den Stadtarm der Werre fließen zu lassen, wie es die Staueinrichtungen am Bergerthor und das Flußbett rechtlich und thatsächlich gestatten unter Aufrechterhaltung des Mühlenbetriebes und nach Maßgabe des bisher bei der Mühle ausgenutzten Gefälles, welches nach § 6 in Zukunft um 50 cm erhöht werden soll. Auch dasjenige Wasser, welches bei teilweisem oder gänzlichem Stillstehen der Mühle für den Mühlenbetrieb nicht verwendet wird, muß durch die Stadt geleitet werden.

§ 4. Die Räumung des Flußbettes vom Bergerthor bis zur abteilichen Mühle geschieht, soweit nicht die Anwohner dazu verpflichtet sind, gemeinschaftlich von der Stadt und Mühle. Einmal im Jahre findet eine gründliche Räumung statt.

§ 5. Die Rechte der Stadt aus dem § 3 werden auf der Mittelstädtischen Mühle an erster Stelle eingetragen resp. an der Stelle, an welcher die Schönfeld'schen Rechte eingetragen waren. (vergl. § 2.)

§ 6. Auf der Stelle des bisherigen Stauwerkes und flußabwärts bis zu dem Stau der Wallmühle darf die Stadt andere Stauwerke nicht anlegen, auch wird die Stadt Versuchen Dritter, auf obiger Strecke neue Stauwehre anzulegen, mit allen gesetzlichen Mitteln entgegen wirken. Die beiden oberhalb des Schönfeld'schen Fabrikstaues befindlichen Merkpfähle werden je um 50 cm erniedrigt, so daß diese Höhe der Merkpfähle dann als die Stauhöhe für den Besitzer der Wallmühle maßgebend ist. Auch wird der Eigentümer der abteilichen Mühle einer Erhöhung des Staues der Wall- (Peper'schen) Mühle nicht widersprechen, insoweit diese das Wasser nicht über die Höhe der erniedrigten Merkpfähle anspannt; mit anderen Worten: Die beiden erniedrigten Merkpfähle haben als gesetzliche Merkpfähle zwischen der Wallmühle und der Abteimühle zu gelten.

§ 7. Die Stadt muß die Wall- (Peper'sche) Mühle erwerben und daselbst unter Aufhebung des Mühlenbetriebes ein städtisches Elektrizitätswerk erbauen. Eine Verpflichtung, dort stets ein Elektrizitätswerk zu unterhalten, ist damit nicht ausgesprochen.

§ 8. Die Firma F. W. Bexten Nachfolger zahlt für den Fortfall des Stauwerkes und das Mehrgefälle von 50 cm an die Stadt Herford „20000 Mk." —, abzutragen in jährlichen Raten von je 300 Mk. — anfangend am 1. Juli 1903. Von der Restsumme werden 15000 Mk. vom 1. Juli 1902 und 5000 Mk. vom 1. Juli 1906 ab mit 4% verzinst.

Zur Sicherheit für Abzahlungen und Zinsen dient für „15 000 Mk. — die Abgabe von „600 Mk. — welche die Stadt Herford, nach dem Vertrage vom 29. September 1810 für Unterhaltung der Bergerthorschleusenwerke jährlich an die Mittelstädtische Mühle zu zahlen hat. „5000 Mk." werden durch hypothekarische Eintragung auf die Mittelstädtische Mühle sicher gestellt. —

Außerdem zahlen:

Firma Höpker Söhne 2000 Mk.
Caase 1000 „ } 3000 Mk.

ohne weitere Bedingungen, lediglich für Zuführung des ganzen Wassers in den Werre-Arm.

Bezüglich des § 7 hatte es Stv. Menckhoff für wünschenswert bezeichnet, daß es statt Mühlenbetriebs „zeitigen Mühlenbetriebs" heißen soll; er giebt anheim, daß noch in diesem Sinne mit der betr. Firma verhandelt wird.

** **Reger Verkehr** herrschte gestern nachmittag und namentlich in den Abendstunden in den Straßen der Stadt, wo man mit großem Interesse die hübschen Auslagen in den Schaufenstern unserer Geschäfte beschaute und sich wohl so manches zum demnächstigen Kauf für den Weihnachtstisch vorgemerkt haben dürfte, da die Auswahl in passenden Weihnachtsgeschenken in den hiesigen Läden eine große ist.

** **In der Lesehalle** war gestern der Besuch ein äußerst reger. In den Nachmittagsstunden waren 53 Personen anwesend; abends waren 38 erschienen. Auch bei der gestrigen Ausgabe in der Volksbibliothek ging es sehr rege her und wurden dort über 400 Bände ausgegeben.

*△ **Von einem bedauernswerten Mißgeschick** ist Frau Superintendent Ameler betroffen worden. Die hochbetagte Dame glitt in ihrer Wohnung aus und zog sich einen Beinbruch zu. Die Bürgerschaft nimmt regen Anteil an dem bedauerlichen Vorfall.

Der Theaterräume fest des Gewerbevereins. Das am Sonnabend abend Jahre war die hier zur Feier des Bürgervereins abgehaltene Stiftungs Krug gewonnen, um für uns war ziemlich gut besucht. In die sorgen. Die von dieser Direktion für das erforderliche Humoristische Stücke waren nach unserer Ansicht nicht gerade für das Fest gewählt nicht den ungeteilten Beifall der Anwesenden, wie wir dies sonst von den Aufführungen des Ensembles gewohnt sind. Während der Spielpausen konzertierte die Düngelsche Kapelle und nach Schluß des offiziellen Teils wurde tüchtig das Tanzbein von Alt und Jung geschwungen. Die Festteilnehmer blieben lange vergnügt beisammen.

*Ψ **Der Quartettverein** bot seinen Mitgliedern und deren Damen zu dem am Sonnabend im Weinklub stattgefundenen Stiftungsfest eine schöne Veranstaltung, an der die Teilnahme wesentlich reger als sonst war; etwa 110 Personen, Damen und Herren, mochten anwesend sein. Bei dem gemeinschaftlichen Essen wurde das wohlschmeckende Mahl noch durch gehaltreiche Reden der Herren Modersohn, Matthias und Noack aufs angenehmste gewürzt. Dem Verein gehört jetzt Herr Lehrer Hartmann als Dirigent an, welcher seine Aufgabe wieder bestens zu lösen wußte.

= **Der Familienabend**, den der christlich-vaterländische Männerverein gestern abend im Evangelischen Vereinshause veranstaltete, war gut besucht und nahm einen schönen und erhebenden Verlauf. Die Darbietungen des Posaunenchors und gemischten Chors zeugten von treuer und fleißiger Uebung und wurden sehr beifällig aufgenommen, besonders gefielen die mit Gefühl vorgetragenen Hornsoli. Im Mittelpunkte des Abends stand der Vortrag des Herrn Pastor Büttner aus Minden über „Luther und Ignatius von Loyola". Es ist nicht möglich, die gediegenen und mit Spannung entgegen genommenen Ausführungen des Redners mit kurzen Worten zu skizzieren, es sei darum nur erwähnt, daß die Herzen der Zuhörer erwärmt wurden und die hehre Gestalt des großen Reformators im rechten Lichte erschien.

-tr **Der Eisenbahnbeamten-Verein** feierte am Sonntag abend im Eisenbahnhotel sein diesjähriges Herbstfest. Der Vorsitzende, Herr Hopmeier, wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Ziele des Vereins hin, ermunterte zu guter Kollegialität und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. Es folgten nun in bunter Reihenfolge einige kleine Theaterstücke, teils ernsten, teils heiteren Inhalts. Wir können den Mitwirkenden unsere Anerkennung nicht versagen; die Leistungen gingen in einzelnen Fällen weit über das Dilettantenmaß hinaus, und gaben Zeugnis davon, mit welchem Eifer die Darsteller sich ihrer Aufgaben gewidmet hatten. Dies wurde von der zahlreichen Zuhörerschaft auch anerkannt, und wahrhaft stürmischer Beifall bezeugte den Mitwirkenden den Dank des Auditoriums. Ein Hauch echter Kameradschaft und Harmonie durchwehte das ganze Fest; was Wunder daher, daß sich bald eine urgemütliche Stimmung verbreitete. Nach Schluß des theatralischen Teils vereinigte Terpsichore Jung und Alt noch einige Stunden zu einem flotten Tänzchen. Das schöne Fest wird noch lange in der Erinnerung der Teilnehmer nachhallen.

*♂ **Zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmals** gab gestern der Litterarische Klub im Schützenhofsaale einen humoristischen Abend, der recht hübsche Leistungen seitens der Veranstalter bot. Recht wacker wurden besonders die beiden Einakter gespielt. Eine interessante Bereicherung des Programms wurde von den Geschwistern Kropp geboten. Die jungen Mädchen trugen recht ansprechende Musikpiecen für Klavier und Geige vor und erfreuten die Anwesenden auch mit dem Vortrag des Liedes „Lerne leiden ohne zu klagen". Die vielfachen sonstigen Veranstaltungen, die gestern abgehalten wurden, hatten leider den Besuch dieses Abends etwas beeinflußt, aber immerhin dürften doch über 300 Personen versammelt gewesen sein.

Gefallene Größe.

Roman von Reinhold Ortmann.

45. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Darüber, daß man Guido von Varndal wider alles Erwarten nicht allein da oben gefunden hatte, sondern in Gesellschaft eines weiblichen Wesens, gab es allerdings viel bedenkliches Gerede, zumal als man hörte, daß die junge Dame die Tochter des auf Erlau weilenden Malers gewesen sei. Aber selbst die giftigsten Zungen legten sich in ihren hämischen Bemerkungen einige Zurückhaltung auf; denn es hieß ja, daß für eine Wiederherstellung des jungen Mädchens wenig Aussicht vorhanden sei. Und was auch immer sie gefehlt haben mochte: ein so grausiges Schicksal mußte auch die strengsten Sittenrichter zu innigem Mitleid mit der Unglücklichen stimmen.

Walter Rüdiger war bis auf einige geringfügige Brandwunden und kleine Abschürfungen ganz unverletzt geblieben, und er hatte sich innerhalb weniger Minuten von den Wirkungen des eingeathmeten Rauches erholt. Seinem Freunde aber war es nicht ganz so gut ergangen. Er hatte eine ziemlich starke Verbrennung an der rechten Seite und eine noch erheblichere an der linken Hand davongetragen. Und obwohl er sich noch eine kleine Weile tapfer aufrecht erhalten hatte, waren bald auch die Symptome einer leichten Rauchvergiftung so augenfällig zu Tage getreten, daß ihn zwei Männer von der Brandstätte hinweg und in das Haus seiner Gastfreundin hinabgeführt hatten.

Die umsichtige und in ärztlichen Dingen nicht unerfahrene Matrone hatte sich sogleich auf das Liebevollste seiner angenommen. Und der Bezirksarzt, der erst bei Tagesanbruch ganz erschöpft vom Schlosse herabgekommen war, hatte nur noch nöthig gehabt einen sachgemäßen Verband um die arg verletzte Hand zu legen. Hubert litt ohne Zweifel heftige Schmerzen; aber die dumpfe Benommenheit seines Gehirns mochte es ihm leichter machen, sie zu ertragen. Jedenfalls hatte er nicht geklagt und überhaupt nur wenige Worte gesprochen, so daß zwischen ihm und dem in merkwürdig aufgeräumter Stimmung von dem Schauplatz der Katastrophe heimkehrenden Freunde von den Ereignissen dieser Nacht noch nicht wieder die Rede gewesen war.

Walter Rüdiger lag um die Mittagsstunde des nächsten Tages noch im tiefsten Schlafe, als seine Mutter zu ihrer größten Ueberraschung den jungen Maler aus seinem Zimmer treten sah. Er war noch sehr blaß und es mußte ihm bei seiner verbundenen Hand nicht geringe Mühe verursacht haben, sich anzukleiden. Aber er hatte es doch fertig gebracht und ließ sich auch durch die freundlich mütterlichen Vorstellungen der besorgten Wittwe nicht daran hindern, das Haus zu verlassen.

„Ich muß auf das Schloß", erklärte er mit tiefernster Stimme, „und wenn ich genöthigt sein sollte, auf allen Vieren hinauf zu kriechen. Mit meinen Brandwunden ist es wohl nicht so schlimm, und das bischen Kopfschmerz wird draußen in der frischen Luft schon vergehen."

Frau Doktor Rüdiger ging, um ihren Sohn zu wecken. Aber lange bevor es ihr gelungen war, den Schlafbefangenen zu ermuntern, hatte Hubert seinen Weg angetreten. Es wurde ihm gewiß nicht leicht, zu der Höhe von Erlau empor zu steigen; aber er biß die Zähne zusammen, wenn es gar zu schmerzhaft in seinen Schläfen hämmerte, und die quälende Ungewißheit über das Schicksal der beiden theuren Personen, die er da oben wußte, ließ ihn nicht ein einziges Mal auf der weiten mühseligen Wanderung rastend verweilen. Einen tieftraurigen Blick sandte er zu der Thurmruine hinüber, aus der hier und da noch leichte Rauchwölkchen empor Himmel emporstiegen. Dann trat er in das Vestibüle des Schlosses ein.

Das erste lebende Wesen, das ihm begegnete, war Mamsell Therese, die rüstige Beschließerin. Sie schlug bei seinem Anblick verwundert die Hände zusammen; aber er ließ ihr nicht Zeit zu Fragen und Erkundigungen, sondern heischte von ihr zu wissen, wie es um die Kranken des Schlosses stände.

„Ja, du lieber Himmel", sagte sie kopfschüttelnd, „gut um den Einen und schlecht um die Anderen. Unser junger Herr Baron ist glücklich außer aller Gefahr, wenn auch natürlich noch sehr schwach. Das arme Fräulein Margarethe aber wird schwerlich wieder zum Bewußtsein erwachen. Der Doktor ist eben bei ihr mit Fräulein Nora. Er sagte, er wolle noch ein Aeußerstes versuchen — mit Aethereinspritzungen oder etwas dergleichen."

Hubert preßte die Zähne zusammen. Ein unsägliches, schneidendes Weh zerriß ihm die Seele. Seit dieser Schreckensnacht erst wußte er ja, wie theuer die Jugendgenossin seinem Herzen war. Und die gute Mamsell Therese würde ihre Mittheilung gewiß in eine schonendere Form gekleidet haben, wenn sie geahnt hätte, einen wie grausamen Schmerz sie dem jungen Maler bereitete.

„So — so kann man sie jetzt nicht sehen?"

„Nein, das wird wohl nicht gehen. Aber wenn Sie zur Frau Baronin wollen —"

Hubert machte eine abwehrende Bewegung mit seiner gesunden Hand.

„Nein, nicht jetzt! Aber wo ist der Professor? Ihn möchte ich sprechen."

(Fortsetzung folgt.)

-tr **Im Restaurant „Jägerhof"** giebt augenblicklich die Volkssängergesellschaft „Humor" Vorstellungen, welche am Sonnabend und Sonntag zahlreiche Besucher herbeigeführt hatten. Die Vorträge erfreuten sich recht lebhaften Beifalls. Laut Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes konzertiert auch weiterhin die genannte Gesellschaft im „Jägerhof".

** **Im Theater** wurde gestern bei gutem Besuch Mosers „Salontyroler" unter reichem Beifall gegeben. Morgen, Dienstag, gelangt unter Mitwirkung des Düngelschen Orchesters das Schauspiel Preciosa zur Aufführung. Der unsterbliche Meister Carl Maria von Weber schrieb dazu seine wundervolle Musik und erhob es dadurch zum ständigen Repertoirstück aller großen Bühnen.

-e **Die Raubtierarena** auf dem Lübberbruche konnte erst gestern abend eröffnet werden, da der Aufbau länger gedauert hatte, als angenommen worden war.

-m **Gegen die Zigeunerplage.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat die zuständigen Behörden neuerdings angewiesen, den ausländischen Zigeunern einen Wandergewerbeschein künftig in jedem Falle zu versagen.

·/· **Sachbeschädigung.** Einem höheren Bahnbeamten wurden in der Nacht zum Sonnabend in seiner Dienstwohnung durch 2 Würfe mit Pflastersteinen zwei Fensterscheiben zertrümmert.

·/· **Verhaftet** wurden in der Nacht zum Sonntag zwei Ruhestörer.

·□ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte schwachen Verkehr. Die Preise der Produkte 2c. waren die folgenden: Blumenkohl St. 40—50 ₰, Butter 110—120 Pfg., Eier 70 bis 80 ₰, Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie Bd. 10 ₰, Zwiebeln 2 Pfd. 15 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰., Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15—20 ₰, Kopfsalat 1 Stück 5 ₰, Weißkohl 10 bis 20 ₰, Radieschen Bd. 10 ₰, Weißerüben 2 Pfd. 10 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Spinat 20 Pfg., Aepfel Zentner 10—15 Mk., Kartoffeln Ztr. 1,70—1,90 Mk., Kohlrabi Bund 10 Pfg., Weintrauben Pfd. 60—70 Pfg., Hähnchen Stück 50 bis 60 Pfg., Hühner Stück Mk. 1,30, Wallnüsse 30—40 Pfg., Rosenkohl Kopf 30 Pfg, Braunkohl 5 St. 10 Pfg., Schollen Pfd. 20 Pfg., Schellfisch Pfd. 25 Pfg.

*Ψ **Elverdissen,** 1. Dez. Historisches. Da im Bielefelder Museum die Aufstellung von Trachtenfiguren beabsichtigt ist, so hat Herr Dallmann hier einen großen Faltenkragen der alten Frauentracht überwiesen, desgleichen Herr Meier zu Jöllenbeck.

-r **Enger,** 30. Nov. Städtisches. Die auf heute anberaumte Sitzung der Stadtvertretung ist auf Mittwoch nachmittag 5 Uhr verlegt. Auf die Tagesordnung sind noch folgende Punkte gesetzt: Baugesuch des Wirts Heinrich Brüggemann in der Niedermühlenstraße und Wahl eines Amtsverordneten. (Herr Schwabedissen scheidet am 1. Januar 1902 aus.)

-k **Dreyen,** 30. Nov. Unfall. Der Neubauer August Biermann von hier war seinem Nachbar beim Schlachten eines Schweines behilflich, das Schwein zu halten. Hierbei glitt er aus, kam zu Fall und brach ein Bein.

-r **Hiddenhausen,** 1. Dez. Vereinsnachricht. Der hiesige Turnverein hält am nächsten Sonntag 2 Uhr im Wortmannschen Saale eine Hauptversammlung ab.

-r **Löhne,** 1. Dez. Personalnotiz. Herrn Amtskassenrendanten Wiegand hierselbst wurde der Titel „Amtsrentmeister" beigelegt.

-m **Kirchlengern,** 1. Dez. Eine öffentliche Fernsprechstelle wurde hier eröffnet.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Bielefeld,** 30 Nov. Verschiedenes. Das alte Reichsbankgebäude an der Niedern- und Hagenbeuchstraßenecke hat Maurermeister Gruß für 136 000 Mk. käuflich erworben. — Die Einnahmen der elektrischen Straßenbahn haben laut Westf. Ztg. monatlich durchschnittlich 20000 Mk. betragen.

-r **Oeynhausen,** 1. Dez. In der letzten Sitzung der Badekommission des hiesigen Königl. Bades wurde auf die Gefahren hingewiesen, die dem Bade durch Anlage von Fabriken in den ländlichen Nachbargemeinden (in der Stadt selbst ist die Anlage von Fabriken ausgeschlossen) durch die entstehende Rauchbelästigung u. s. w. drohen. Die Königl. Regierung ist gebeten worden, dafür Sorge zu tragen, daß bei Erörterung von Anträgen auf Genehmigung derartiger Anlagen das Interesse des Bades, soweit es gesetzlich möglich ist, wahrgenommen wird.

* **Oeynhausen** 30. Nov. Schöffengericht. In der am 27. d. Mts. stattgehabten Sitzung führte Gerichtsrat Kayser den Vorsitz; als Schöffen waren berufen: Kolon Bergmann-Obernbeck und Kolon Viering-Löhnebeck. Der Arbeiter Wilkening aus Melbergen stand unter der Anklage, in die Wohnung des Sattlers Bentin eingedrungen zu sein und die Ehefrau Bentin und deren Tochter körperlich mißhandelt zu haben. Beklagter wurde auf Grund der Beweisaufnahme und eines auf die Mißhandlung bezüglichen ärztlichen Attestes zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Der Zigarrenmacher Hanke aus Melbergen stand unter der Anklage des Diebstahls, begangen bei dem Rürupschen Brande in der Wilhelmstraße. H. räumte ein, in trunkenem Zustande ein Faß Branntwein entwendet zu haben. Der Gerichtshof erkannte unter Annahme mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen. — Die Klagesache gegen den Briefträger Wessel zu Mennighüffen, dem zur Last gelegt wird, gegen 12 Uhr nachts auf Gut Beck eine zu einer Mädchenkammer führende Thür gewaltsam zertrümmert zu haben, wurde zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt. — Die aus der Untersuchungshaft vorgeführte Wwe. Wippermann aus Bünde und die unverehelichte Mindrup aus Merenbrau, beide schon mehrfach vorbestraft, erhielten wegen Bettelns W. 14 Tage und M. 5 Tage Haft. — Der Maler Böcker aus Minden ist beschuldigt, einen ihm von einer hiesigen Dame zur Reparatur übergebenen Rohrstuhl nicht zurückgegeben zu haben. Beklagter behauptete, er habe den Stuhl beim Kaufmann Gerdsmeyer stehen lassen und sei von ihm dann vergessen worden, den Gegenstand der betr. Dame wieder zuzustellen. Der Amtsanwalt beantragte 5 Tage Gefängnis. Das Schöffengericht kam zu einem freisprechenden Urteil. — Privatklage Rendant Bente zu Eidinghausen gegen den Sattler Lemanski, früher in Eidinghausen, jetzt in Berkhausen, wegen Beleidigung. Nach stattgehabter Beweisaufnahme durch 13 Zeugen erkannte das Schöffengericht auf 1 Monat Gefängnis und verurteilte den Beklagten außerdem in die Kosten des Termins. — Privatklage Fahrenhorst früher in Oeynhausen, jetzt zu Niederbecksen, gegen den Orthopädisten Stange hier ebenfalls wegen Beleidigung. Die Verhandlung endete mit kostenpflichtiger Abweisung des Klägers. — Die Privatklagesache Nittingsmeyer zu Mennighüffen gegen den Heuerling Schäffer daselbst wurde, laut Anz., vertagt.

* **Detmold,** 30. Nov. Den Leitern der in Lippe bestehenden Posaunenchöre ist ein Bild des Graf-Regenten mit eigenhändiger Unterschrift übersandt worden. Die Posaunenchöre haben die gräflichen Herrschaften in diesem Jahre wiederholt durch Musikvorträge erfreut.

* **Oberense,** 30. Nov. Fetter Bissen. Eine Mutterau hat dieser Tage ein auf einem Hofe an einer Leiter hängendes geschlachtetes ca. 300pfündiges Schwein zum Teil aufgefressen.

* **Dortmund,** 30. Nov. Dr. Volbeding. Der frühere in Düsseldorf wohnhaft gewesene Homöopath Dr. med. Albert Volbeding hat sich hier als homöopathischer Arzt niedergelassen.

* **Düsseldorf,** 30. Nov. Eisenbahnunglück. Amtlich wird gemeldet: Gestern abend um 7 Uhr 50 Min. stieß eine Rangierlokomotive mit dem einfahrenden Schnellzug 24 im Bahnhof Düsseldorf, Hauptbahnhof, zusammen. Die Rangierlokomotive wurde bei Seite gedrückt. Beide Lokomotiven sind beschädigt, der sonstige Materialschaden ist unbedeutend. Ein Reisender wurde beim Ausspringen verletzt. Die Schuld trifft den Lokomotivführer der Rangierlokomotive, welcher das Signal für den einfahrenden Schnellzug 24 nicht beachtete. Schnellzug 24 ist ab hier ausgefallen, die nächstfälligen Personenzüge erlitten Verspätungen.

* **Aachen,** 30. Nov. Raubattentat. Es wird vermutet, daß mit dem Herbeiführen des Eisenbahnunglücks bei Buir ein Raubattentat bezweckt worden sei, da in dem betreffenden Zuge sich zwei Passagiere befanden, die sehr große Summen in Wertpapieren und Geld bei sich trugen und da die Güterwagen besonders wertvolle Güter enthielten.

* **Emden,** 30. Nov. Ueber Bord gespült. Bei dem heftigen Nordweststurm, der in den letzten Tagen in der Nordsee wütete, wurden drei Lotsen und ein Matrose des Lotsenkutters „Ems II" durch Sturzseen über Bord gespült. Alle vier ertranken.

Vermischtes.

Der versuchte schwere Diebstahl im Berliner Zeughause am 3. v. M. wurde jetzt vor der Strafkammer des Landgerichts Berlin erörtert. Als an dem genannten Abend gegen 10 Uhr die Zeughaus-Aufseher einen Rundgang durch das Gebäude vornahmen, fanden sie in einer Ecke versteckt einen jungen Menschen in zusammengekauerter Stellung sitzen, der sich seiner Stiefel entledigt hatte. Eine Verständigung mit ihm war vorläufig nicht möglich, da er allen Fragen nur die Worte „Nix deitsch versteh!" entgegensetzte. Die Beamten fanden bei ihm einen Stechbeutel und anderes kleines Handwerkszeug, sowie ein Stückchen Licht und eine Schachtel mit Zündhölzern. Daß man es mit einem Dieb zu thun hatte, wurde bald klar dargethan. Verschiedene Kästen mit Wertsachen waren bereits teilweise durch Entfernen der Schrauben von der Mauer losgelöst. Hierzu gehörten in erster Linie zwei Kästen, von denen einer die Orden Kaiser Wilhelms I., der andere die Orden Napoleons I. enthielt. Auf der Wache wurde der Verdächtige als der Tischler François aus Durand aus Belgien festgestellt. Er bestritt, daß er es auf einen Diebstahl abgesehen habe. Er sei erst am Tage zuvor direkt aus Brüssel gekommen, um sich hier Arbeit zu suchen. Am Nachmittag habe er sich ins Zeughaus begeben. Um drei Uhr sei das Gebäude geschlossen worden, ohne daß er, der sich gerade weit vom Eingange befunden, es gemerkt habe. Er habe wohl oder übel im Zeughause übernachten müssen. Das Losschrauben der Kästen sei nicht von ihm besorgt worden. Natürlich glaubt man seinen Angaben nicht. Im Termin mußte mit Hülfe eines Dolmetschers verhandelt werden. In große Erregung geriet er, als ihm verkündet wurde, daß der Staatsanwalt ein Jahr Gefängnis beantragt habe. Aber seine Erregung steigerte sich zum Entsetzen, als er das Urteil erfuhr. Er war zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, fünfjährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden. Er erklärte, sofort Berufung einlegen zu wollen.

Explosion. Aus Lübeck wird berichtet: In den Lübeckawerken, vormals Sparkuhl u. Co., fand eine Explosion infolge der Undichtigkeit eines Kessels statt. Ein Teil des Fabrikgebäudes wurde niedergelegt.

84000 Mk. unterschlagen. Der Direktor der Holzindustrie-, Baggerer- und Tiefbau-Aktiengesellschaft in Regensburg, Karl Alexander, der nach Wechselfälschungen flüchtig wurde, ist in Frankfurt a. M. verhaftet worden. Die unterschlagene Summe beträgt 84 000 Mk.

Schweres Unwetter. Der Transportdampfer „City of Lincoln", welcher aus Australien mit Pferden nach Kapstadt unterwegs war, wurde laut Meldung aus London vom Unwetter überrascht; von 700 Pferden wurden 200 vom Blitz getötet.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

(Nachrichten vom 25. bis 30. November 1901.)

Geburten: Ein Sohn: dem Maurer Wilhelm Schröder, Zuschneider Friedrich Sagene, Tischler Johann Gnegeler, Faktor Albert Heilmann, Schuhmacher August Fröning, Schneider Hermann Traupe.

Eine Tochter: dem Kolon Heinrich Schwagmeier, Arbeiter Gustav Rusch, Tischler Heinrich Menke.

Aufgeboten: Tischlermeister Heinrich Klingsiek und Luise Spilker, Fabrikant Jacob de Vries und Regina Friedländer, Telegraphenarbeiter Herm. Oldemeyer und Arbeiterin Christine Staender, Reisender Otto Meyer und Johanne Frensemeier, Handarbeiter Herm. Theiling und Näherin Katharine Kuhlmann.

Eheschließungen: Schlosser Johann Sielemann und Auguste Niederbeckmann, Zuschneider Heinrich Stork und Luise Dresing, Buchhalter Hugo Kersten und Schneiderin Emma Kufuß.

Sterbefälle: Anna Fleer 11 Jahre, Arbeiter Peter Heidegger 40 Jahre, Hermann Niehaus 9 Monat, Ehefrau Adelheid Terletzki 24 Jahre.

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Sohn: Pastor Knolle in Bielefeld.

Gestorben: Schuhmachermeister Christian Koch in Detmold.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

50 Personen ertrunken.

San Franzisko, 2. Dez. Bei dichtem Nebel stießen zwei Dampffährboote zusammen, wobei das eine sofort sank. 50 Menschen kamen ums Leben. An Bord waren ca. 200 Personen.

Kircheneinbruch.

Berlin, 2. Dez. In Gerishagen haben Diebe aus der dortigen Kirche verschiedene Gegenstände entwendet.

Zum Burenkrieg.

Bern, 2. Dez. Die Regierung wird ersucht, einen Aufruf an die Mächte zu richten, um den Ungeheuerlichkeiten in den Konzentrationslagern in Südafrika ein Ende zu machen.

Briefkasten der Redaktion.

R. Das Gedicht in der Sonnabendnummer „Der Wanderer" hat Herrn Otto Doepkemeyer-Herford zum Verfasser.

Nach Bielefeld. Den Artikel mußten wir für die nächste Nummer zurückstellen.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 2. Dezember.

Höchste Temperatur des Vortages: 4,9°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 0,8°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 6,3°.
„ „ 11 „ „ : 7,8°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 758,6 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: 0,9 mm
Wind: Lebhafter SW. Himmel: Bedeckt; zeitweise Regen.

Voraussichtliches Wetter.

3. Dezbr.: Bei lebhaften südwestlichen Winden Witterungsfortdauer.

Bei Erkältungen, wie Husten-, Heiserkeit-, Katarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten usw. gebrauche man mit vollem Vertrauen den seit 35 Jahren unübertroffen und einzig bewährten, dabei hoch köstlichen 424b
Rheinischen Trauben-Brust-Honig,
echt unter Garantie bei **Wilh. Epseloh,** Markt-Drogerie.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Jeder Mann, der seine Frau lieb hat

und sie gesund erhalten will, der sollte bemüht sein, ihr bei der schwersten Arbeit des Haushalts, bei der Wäsche, eine Erleichterung zu verschaffen. Noch bis heute steht so manche Frau mit gekrümmtem Rücken stundenlang vor dem Waschsuber, um im Schweisse ihres Angesichts die Wäsche für die Familie zu besorgen; sie muss die ekelhaften und mit Alkali geschwängerten Dämpfe einatmen und dabei ihre Gesundheit aufs Spiel setzen. Oder aber wo die Hausfrau nicht selbst wäscht, welchen Aerger und welche Ausgaben verursacht die Waschfrau, auch die Dienstmädchen wollen doch nicht mehr waschen; wer daher nachdenkt und rechnet, wird mit der Anschaffung einer **Waschmaschine** keinen Augenblick mehr zögern, dieselbe macht sich schon in einem Jahre bezahlt. — Allen voran ist:

Schmidt's Patent-Waschmaschine
D. R.-Pat. Nr. 76720, Zusatz-Pat. Nr. 81818,

Man achte genau auf Namen und Patentnummer und hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen, 85000 Stück im Gebrauch. **Preis M. 50.**
Zu haben in jedem Haushaltungsartikel-Geschäft.
Alleinvertrieb f. Westdeutschland: **C. Koch, Wittgensteiner Holzwaren-Industrie, Berleburg i. Westf.**
241i

Detmolder Münchener,
hervorragend durch seinen angenehmen milden Geschmack, verbunden mit außerordentlicher Bekömmlichkeit, empfiehlt
Wilh. Mische,
3981 **Blothoerstr. 8.**

Wohnungen

Eine Wohnung

von 2 Räumen zum 1. Januar zu vermieten. 12 n

Steintho-str 8

Wohnung

auf der Radewig 4 Räumen ist per 1. April zu vermieten. Näheres unt. 8 n in der Exp.

Verkäufe

Hausverkauf.

Mein in **Grimminghausen** befindliches **Wohnhaus** mit ca. 1 Morgen Land beabsichtige ich sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Für Bäcker ist dieses Anwesen besonders geeignet, da früher schon Bäckerei in dem Hause betrieben wurde. [512] Colon Heinr. Freimuth, **Grimminghausen Nr. 1**, b. Mennighüffen.

Kanarienvögel! 526

Echte feinste Harzer Edelroller (Stamm Tute), Nachzucht höchstprämiirter Stämme, welche vorzüglich in tiefen, gr. u. geb. Hohlroller, Hohlklingel, Knorre und Du-Pfeifen bei Tag und Licht gehen, verkaufe, da ich keine Luxuspreise nehme, sehr billig.

Fr. Kaufhäuser, Credenstraße 34.

Ein noch gut erhaltenes

französ. Billard

steht billig zum Verkauf. 13m

Nachzufragen unt. 13m in der Exp. d. Ztg.

Ein fast neuer

Federwagen

für Schlachter oder Gemüsehändler passend und noch ein großer **Kastenwagen** zu verkaufen.

Fritz Reibke, Viehhändler, Salzuflen. 376

100000 M. Baar.

Berliner †-Loose, a 3,30, Ziehung am 16. bis 20. Dezbr., versend. auch u. Nachnahme, Porto u. Liste 30 Pfg.

Amtenbrink,
Lotterie-Einnehmer.
Detmold

Zu Schlachtzwecken
empfehle
sämtl. Gewürze, getrocknete Därme
usw. in feinsten Qualitäten.
540 **Heinrich Nolting.**

Gewürz-Spekulatius!

empfiehlt in bekannter Güte, in stets frischer Ware die Bäckerei von 7m

Julius Richter.

Wegen

Bildereinrahmungs-Geschäft

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung, da ich meine Preise noch bedeutender herabsetzen konnte weil ich keine Ladenmiete zu zahlen brauche. 527

Herforder

Bilder-Einrahmungsgeschäft
Fr. Kaufhäuser, Credenstr. 34

Stellungen

Suche auf sofort einen zuverlässigen 5n

Knecht.

Wilh. Scheidt,
Maurermeister.

Tüchtiger

Milchverkäufer

für Handwagen sofort gesucht. 2m

Molkerei Herford.

Ziehung am 13. December 1901 im Kaiserhof in Berlin.

Berliner Pferde-Lotterie.

3333 Gewinne, Gesammtwerth M.

100000.

1	Gew.	10000 =	10000
1	zu	8000 =	8000
1	zu	5500 =	5500
1	zu	5000 =	5000
1	zu	4000 =	4000
1	zu	3000 =	3000
2	zu	2500 =	5000
3	zu	2400 =	7200
8	zu	2000 =	16000
12	zu	250 =	3000
32	zu	200 =	6400
40	zu	100 =	4000
110	zu	20 =	2200
1020	zu	10 =	10200
2100	zu	5 =	10500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark. Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze,
General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Verdingung.

Der Bau eines Personen- und eines Post- und Gepäckthunnels auf dem Bahnhofe zu Herford soll in zwei Loosen vergeben werden.

Los 1: Ausführung der Erd-, Maurer-, Asphalt und Steinmetzarbeiten pp. einschließlich theilweiser Lieferung der Materialien.

Los 2: Anfertigung, Lieferung und Aufstellung der gußeisernen Ueberbauten, der Oberlichter, Abdeckplatten und Geländer pp.

Termin:

Donnerstag, 12. Dez 1901,
für Los 1 vormittags 10½ Uhr,
" 2 " 12 "

in unserem Verwaltungsgebäude, Thielenplatz 4 hierselbst. Zeichnungen, Berechnungen und Bedingungen können in unserem Büreau B Joachimstraße Nr. 6 III. Stock, Zimmer 2, während der Dienststunden eingesehen und gegen kostenfreie Einsendung von 1,50 Mk. für Los 1 und 3,50 Mk. für Los 2, in bar (nicht in Briefmarken) an unser technisches Büreau B hierselbst, nur von dem Letzteren bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Hannover, 25. Nov. 1901.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Am Sonnabend wurde irrthümlich ein 6m

Schirm vertauscht.

Es wird höflichst gebeten, denselben **Alter Markt 9 (M. Meyer)** abzugeben.

Kuhbutter, 10 Pfd.-Cour Mk. 6,50, ½ Butter, ½ Honig Mk. 5,25.

D. Sälzer, Tilsit ½₂₈₇ via Breslau. 405

! Achtung !

☞ Der Betrieb ist wieder in vollem Umfange eröffnet und sind sämtliche Produkte wieder zu haben.

Molkerei Herford.

1m)

Wichtig für die Besitzer von **Anker-Steinbaukasten.**

Wer seinen Anker-Steinbaukasten in reizender Weise durch die neuen **Anker-Brückenkasten** ergänzen will, der lasse sich eiligst die **neueste Baukasten-Preisliste** kommen. Dies sollte auch der thun, der noch keinen Anker-Steinbaukasten **hat, denn** sie sind seit zwanzig Jahren

der Kinder liebstes Spiel.

Man schreibe gleich eine Postkarte an J. D. Richter & Cie., Rudolstadt.

Back- und Puddingpulver 505

Heinrich Nolting.

Feinstes Sauerkraut

per Pfd. 7 Pfg., 10 Pfd. 60 Pfg. empfiehlt 397

L. Rieke, Steinstr.

Kölln's Mastfutter

mit der Schloß-Marke

und zwar

Kölln's Mastschrot für Schweine
Kölln's Kuhschrot für Rindvieh



ist das beste vollkommenste und preiswerteste Futter der Gegenwart, da es alle zur Ernährung und Mästung notwendigen Nährstoffe in einer, den größten Nutzeffect abgebenden Zusammenstellung enthält. — Kölln's Mastfutter ist ein Vollfutter, bei dem ein Zumischen anderer Kraftfuttermittel unnötig ist; es ist dabei nicht mehr nötig, 4—5 Sorten Kraftfuttermittel vorrätig zu halten und die Gefahr einer ungleichmäßigen Fütterung ist ein für alle Mal beseitigt — Die Praxis ergab einen Vorteil von 9—12 Pfg. pro Kopf und Tag, zu Gunsten von Kölln's Mastfutter allen anderen Futtersorten gegenüber. — Beschleunigte Mast, gute Aufzucht bei Jungvieh, starker Knochenbau, größere Leistungsfähigkeit und höherer Milchertrag sind die Vorzüge von Kölln's Mastfutter mit der Schloß-Marke. 368

Zu haben bei **Aug. Tilker in Herford** i. W.

Wer auf die längere Haltbarkeit seines Wäschevorrates Wert legt

versuche

Sunlight Seife

Da bei richtiger Befolgung ihrer einfachen Wasch Methode der Sodazusatz wegfällt und bei besserer Haushaltungswäsche das Kochen und Brühen unnötig ist, wird die Wäsche nicht durch

Zusatz schädlicher Hülfsmittel

wie Soda etc. angegriffen.

Zu Weihnachten und Neujahr.

Um unser grosses Kartenlager zu räumen, bitten wir jetzt schon Bestellungen aufzugeben. Bis zum 15. ✱ ✱ ✱ Dezember Vorzugspreise ✱ ✱ ✱

Glückwunsch-, Visitenkarten

etc. in allen Formaten und Preisen.

Buchdruckerei der Herforder Zeitung:
Christian Quentin,
Herford.

Musterbücher mit allen Lagersorten ✱ ✱ ✱ gern zur Verfügung. ✱ ✱ ✱



Winter-Schuhwaren

in großer Auswahl von den **billigsten** bis zu den **feinsten** empfiehlt

Hermann Gronemeyer,
Radewiger Str. 33.

Unterzeuge aller Art.

Als neu eingetroffen: **Handarbeiten** in großer Auswahl. **Tisch-, Kaffee- und Serviertischdecken. Komoden- und Nachttischdecken. Läufer in Tüll, Leinen, Kongreß-, und Panamastoffen nebst passenden Schonern. Tablett- und Eisdeckchen. Nachttaschen und Wandschoner. Schrank- und Waschtischgarnituren. Parade-Handtücher für Küche und Schlafzimmern u. s. w. Garnierte Damen- und Kinderhüte und Mützen** bringe in empfehlende Erinnerung.

Heinr. Studte,
Höckerstrasse 11.

Strümpfe und Strickgarne.

Restaurant Jägerhof

Täglich große

Humor. Familien-Konzerte

Anfang 7½ Uhr abends.

Es ladet ergebenst ein 10m

Hermann Oberschelp.

Herforder Verband.

Den verehrten Mitgliedern hierdurch die Mittheilung, daß **Freitag, den 6. Dezember d. J., nachmittags 1 Uhr,** im Saale des evangelischen Vereinshauses, Herford eine **ausserordentliche Generalversammlung** stattfindet, zu welcher die verehrlichen Mitglieder hiermit höfl. geladen werden. 39

Laar, den 22. November 1901.

Direktorium Herforder Verband
Meyer-Heinrich.

Naturheilverein Herford.

Mittwoch, 4. Dezember, abends 8½ Uhr, im oberen Saale des Bürger-Vereins:

Vortrag

der Frau M. Zimmer aus Enger, Schülerin des Dr. med. Thure-Brandt, über Frauenleiden, Ursache, Verhütung u. Behandlung, wozu wir die Frauen unserer Mitglieder freundlichst einladen. Andere Damen, mindestens 20 Jahre alt, zahlen 50 ₰ Eintrittsgeld. 9m

Der Vorstand.

Lehrerverein Herford und Umgegend.

Sitzung

Mittwoch, 4. d. M. nachmittags 4 Uhr im **Centralhotel.**

Tagesordnung:

1. Vortrag: Die kulturhistorischen Stufen der Herbart Ziller'schen Schule.
2. Geschäftliches. 3m



Turngemeinde Herford.

Turnabende:

Dienstag: **Männerabteilung**
Mittwoch: **Zöglingsabteilung**
Freitag: **Frauenabteilung.**
Sonnabend: **Männerabteilung und Altersriege**

Die Turnstunden beginnen um **9** Uhr mit Aufnahme der für die Frauenabteilung um **8** Uhr. **Anmeldungen** neuer Mitglieder werden in der Turnhalle entgegengenommen. 181

Der Turnwart.

Eingemachte Salatbeete

237 (Rote Rüben) billigst bei

Heinrich Nolting.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein **Schuhwaren-Geschäft** nach

Radewigerstraße Nr. 3.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu bewahren.

14m Hochachtungsvoll

August Brink.

Weihnachts-Offerte.

Empfehle für Raucher von Qualitäts-Cigarren in feinsten Hamburger und Bremer Fabrikaten

La Carona	**pro Mille**	**50**	**Mark.**
Deliciosa	" "	**55**	"
Patricia	" "	**60**	"
Goldelse	" "	**63**	"
Flor de Havana	" "	**68**	"
Semper Avante	" "	**80**	"
Sirene	" "	**90**	"
Isabella	" "	**100**	"
Kaiser Wilhelm II.	" "	**140**	"

Spezielle Preisliste unmöglich, da steter Eingang von neuen Waren

Otto Schmidt,
Alter Markt 8.

11m

Wie allgemein bekannt, sind

Richters Anker-Steinbaukasten

der Kinder liebstes Spiel und das Beste, was man ihnen als Spiel- und Beschäftigungsmittel schenken kann. Richters Anker-Steinbaukasten wurden überall prämiiert, zuletzt Paris 1900: goldene Medaille. Sie können jetzt auch durch Hinzukauf eines

Anker-Brückenkastens

planmäßig so ergänzt werden, daß man mit dem alten und neuen Kasten großartige eiserne Brücken mit prachtvollen steinernen Brückenköpfen aufführen kann. Die Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 M. und höher, und die Anker-Brückenkasten zum Preise von 2 M. an, in allen besseren Spielwarengeschäften des In- und Auslandes zu haben; man sehe jedoch nach der Anker-Marke und weise alle Steinbaukasten ohne Anker als unecht zurück. Die neue reichillustrierte Preisliste senden auf Verlangen gratis und franko

J. D. Richter & Cie., K. K. Hoflieferanten, Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Olten (Schweiz), Wien, Rotterdam, Brüssel-Nord, New-York.

Da wir zur Zeit besonders viele Barmittel zur Verfügung haben, möchten wir noch weitere Gelder als

Hypotheken

ausleihen. Schon bestehende Hypotheken werden von uns übernommen. 415

Zinsfuß für Spareinlagen wie bisher **3¾ %.**

Bankverein zu Werther.